

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkubs“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich RM. 2.40 hinzu tritt noch das Bestellgeld; bei den Agenten monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundaussage 20 Pfg., totale 20 Pfg., Anzeigen von auswärtig werden durch Vorkaufnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hauptstraße 12. Fernsprecher 18. Postfach-Exped. Nr. 4853. Amt Frankfurt a. M.

Luftschiffangriff auf Englands Ostküste.

Kapitänleutnant Straßers Heldentod. — Teilkämpfe an der Westfront. — 18000 Tonnen versenkt.
Foch, Marshall von Frankreich.

Der deutsche Generalstab meldet:

W. E. B. Großes Hauptquartier, den 7. August Antlich.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Gefangenenzahl aus den gestrigen Kämpfen nördlich der Somme hat sich auf 280 erhöht. Ein englischer Gegenangriff südlich der Straße Bray—Corbie brach vor unseren neuen Linien zusammen. Die Erkundungstätigkeit war beiderseits der Pas und an der Aisne besonders reger. Nordwestlich von Montdidier kam ein feindlicher Teilangriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Morgenstunden Teilkämpfe an der Westfront. Die Besatzung des Rindes machten wir beim Vorstoß über die Westfront Gefangene. Am Abend heftiger Feuerkampf, dem beiderseits von Waisne und Baroches starke feindliche Angriffe folgten. Sie wurden teilweise im Feuer, an einzelnen Stellen im Gegenstoß abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 7. August abends. (W. E. B. Antlich.) Von den Fronten nichts Neues.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 7. August. (W. E. B. Nichtamtlich.) Antlich wird verlautbart:

In Italien Artilleriekampf und Patrouillentätigkeit. In Albanien wurden westlich Berat italienische Vorstöße abgeklagt. Im oberen Devoli-Tal erzielten wir weitere Fortschritte.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Generalstab meldet:

Sofia, 5. August. (W. E. B. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Mazedonische Front: Die Feuerstätigkeit war beiderseits auf den rechten und linken Ufern des oberen Stumbi zeitweilig lebhafter. Westlich des Scharidsees zerstörten wir durch Feuer starke feindliche Erkundungsabteilungen. Großes dem Scharidsee und Prespaee, beiderseits der südlichen Cerna und südlich von Sana zeitweilig lebhaftes gegenseitiges Artilleriefeuer. Ostlich des Bardar kurze Feuerüberfälle seitens des Feindes. Auf dem Vorgebilde südlich von Serres zerstörten wir durch Feuer mehrere griechische Erkundungsabteilungen. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserem Feuer getroffen und vor unseren Stellungen südlich des Doiransee zur Landung gezwungen.

Sofia, 6. August. (W. E. B. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Mazedonische Front: Ostlich des oberen Stumbi zerstörten wir durch unser Feuer drei französische Sturmabteilungen. Westlich von Dobropolje und in der Gegend von Moglena war die Feuerstätigkeit beiderseits zeitweilig ziemlich heftig. Ostlich des Bardar verjagten unsere Posten eine englische Erkundungsabteilung. In der Nähe der unteren Struma verjagten unsere Gruppen mehrere ostreichische Jäger.

18000 Tonnen versenkt.

Berlin, 7. August. (W. E. B. Antlich.) Weitere 18000 T. wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote in dem nordwestlichen Seefriegsgebiet vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Luftschiffangriff auf Englands Ostküste.

Berlin, 7. August. (W. E. B. Antlich.) In der Nacht vom 5. zum 6. August hat der oft erfolgreiche Führer unserer Luftschiffangriffe Regattenkapitän Straßer, mit einem unserer Luftschiffjägerbooter erneut die Ostküste Mittelenglands durch gut wissende Bombenangriffe besonders auf Boston, Norwich und die Befestigungen an der Humber-Mündung schwer geschädigt. Wahrscheinlich fand er dabei mit der tapferen Besatzung seines Führerfliegers den Heldentod. Alle übrigen an dem Angriff beteiligten Luftschiffe sind trotz starker Gegenwehr ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt. Nach ihrem beabsichtigten gescheiterten Vorhaben sind an dem Erfolg besonders beteiligt die Luftschiffkommandanten Korvettenkapitän der Reserve Proch, Kapitänleutnant Voßmar, Walthers, v. Freudenreich und Dose mit ihren braven Besatzungen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Osag, 7. Aug. Reuter meldet aus London: Fünf feindliche Luftschiffe versuchten in der Nacht vom 5. August über die Ostküste Englands zu fliegen. Sie wurden noch auf der See von unseren Luftschiffjägern angegriffen. Ein Luftschiff wurde in einem Abstand von 40 Meilen von der Küste abgeschossen und stürzte in Flammen gehüllt in das Meer. Ein anderes Luftschiff wurde beschädigt.

Minerexplosion in Ramsgate.

Basel, 6. August. „Dach Chronik“ meldet aus Ramsgate: Eine noch unaufgeklärte Explosion hat unter der hiesigen Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen. Von der Küste beobachtete man einen ungeheuren Schein, dem eine erschütternde Explosion folgte. Man glaubt, daß die Explosion durch die Sprengung einer mächtigen Mine hervorgerufen wurde.

Minen an der holländischen Küste.

Osag, 7. August. Holländisch Neuwisbureau meldet: Im Monat Juli sind an der holländischen Küste 149 Seeminen angeordnet worden. Davon sind 138 britischer, 14 deutscher Herkunft. Insgesamt sind seit Ausbruch des Krieges 5047 Seeminen an der holländischen Küste gesetzt worden. Davon sind 4100 britischer, 80 französischer, 351 deutscher und 471 unbekannter Herkunft.

Die schweren Verluste der Australier.

Osag, 5. August. Wie außerordentlich schwer die Kriegsanforderungen auf Australier lasten, geht aus einem Aufreiß hervor, den General Monast, der Oberkommandierende der australischen Streitkräfte, an die Heimat richtet und worin er mitteilt, daß mehrere ruhmreiche australische Bataillone aufgeföhrt hätten, als Gefechtsbeinheiten zu existieren, und daß eine Menge von Bataillonen von dem gleichen Los bedroht sei, falls kein Nachschub aus Australien komme. Acht Prozent der australischen Bevölkerung befinden sich bereits unter den Waffen. Davon sind 40000 Mann tot und 133000 verwundet. Der Nachschub soll in der Weise geregelt werden, daß alle Vierteljahre Freiwillige unterzucht werden sollen, die durch das Los bestimmt werden.

Die Beschickung von Paris.

Genf, 6. August. Die Pariser Meldungen über die starken Wirkungen des Bombardements aus den Ferngeschützen werden durch eine Sabotage-Rote bestätigt. Der Luxemburg-Balken, in dem der Staatsgerichtshof tagt, zählt zu jenen Pariser Gebäuden, für deren Bedachung besondere Schutzmaßnahmen angeordnet wurden.

Von der mazedonischen Front.

Sofia, 7. August. (W. E. B.) Bericht über die militärischen Unternehmungen während des Monats Juli 1918 auf der mazedonischen Front.

denklichen Front. Während des vergangenen Monats war die Kampfstätigkeit auf beiden Seiten im allgemeinen mäßig. Zeitweise war das Artillerie- und Minenfeuer an gewissen Punkten der Front heftiger, während die Infanterie-Unternehmungen sich auf beiden Seiten auf örtliche Angriffe beschränkten. Die Hauptstätigkeit zum Zweck der Erkundung auf verschiedenen Fronten ausgeführt wurden. Die Unternehmungen entzogen sich im allgemeinen in folgender Weise: Westlich des Scharidsee unternahm der Gegner in Verbindung mit Unternehmungen in Albanien mehrere kühne Angriffe gegen unsere Stellungen südwestlich der Stambouellen. Unsere Infanterie-Einheiten hielten nicht nur ihre Stellungen, sondern machten auch mehrere Male erfolgreiche Angriffe gegen feindliche Gebilde, woraus sie verschiedenes Kriegsmaterial einbrachten. In der Gegend von Bitolia verstärkte sich auf beiden Seiten das Artilleriefeuer von Zeit zu Zeit. Mehrere feindliche Sturmangriffe wurden zurückgeschlagen. Unsere Störtruppen machten auch mehrere Male erfolgreiche Angriffe gegen feindliche Stellungen. Im Gernabogen und in der Gegend von Moglena machte der Feind mehrere heftige Feuerangriffe. Auf beiden Seiten der südlichen Cerna mislangen wiederholte Versuche der Italiener, Franzosen, Griechen und Serben mit verstärkten Infanterieabteilungen in unsere Gräben einzudringen durch unsere Abwehr. Dagegen drangen unsere Infanterietruppen an mehreren Stellen in feindliche Stellungen ein und brachten italienische und serbische Gefangene zurück. Auf beiden Seiten des Bardar war die Tätigkeit der Infanterie und Artillerie ziemlich lebhaft. Unsere Batterien schossen zahlreiche feindliche Munitionsdepots in Brand. Feindliche Störtruppen versuchten mehrere Male sich unserer Sicherungsline südlich Sana und östlich des Bardar zu nähern, wurden aber durch Feuer zurückgetrieben. Unsere Angriffstruppen drangen an mehreren Stellen in feindliche Gräben ein und machten nach einem Kampf Mann gegen Mann, welcher den Feind bedeutende Verluste kostete, griechische und französische Gefangene. Vom Doiransee bis zur Strumamündung war die Kampfstätigkeit mäßig, sie war besonders durch Erkundungsvorstöße auf das Vorgebilde gekennzeichnet, in deren Verlauf wir Gefangene machten, welche neuangekommenen königlich griechischen Divisionen anzeigten.

Die Luftstätigkeit war auf beiden Seiten ziemlich lebhaft. Die feindlichen Flugzeuge warfen ohne Ergebnis Brandbomben auf bestellte Felder, welche ganz nahe hinter unseren Linien gelegen sind. Sie gaben mehrere Male ununterbrochen Detonationen hinter unserer Front an, u. warfen 23 Bomben auf unser sichtbar gekennzeichnetes Militärkavallerie bei Petritsch. Im Laufe dieser Unternehmungen verlor der Gegner sechs Flugzeuge und einen Zerstörer.

Foch, Marshall von Frankreich.

Genf, 7. August. Nach einer Pariser Sonntags-Meldung besag sich Präsident Poincaré am Dienstag früh in das amerikanische Hauptquartier und überbrachte dem General Pershing im Namen der Republik das Großkreuz der Ehrenlegion. Der Präsident führte Johann nach Paris zurück und führte den Vorsitz im Ministerrat, der auf Vorschlag des Kriegsministers Clemenceau beschloß, dem General Foch zum Marschall von Frankreich zu ernennen und dem General Vrain die Militärmedaille zu verleihen. In der von Clemenceau verköhten Begründung des Ernennungsdekrets des Marshalls Foch wird bemerkt, daß Foch durch seine Gegenstände die von Feinde geführte Entscheidung verleiht, Paris besetzt, Soissons und Chateau-Thierry wieder erobert habe.

Das Urteil gegen Malvy.

5 Jahre Verbannung.

Genf, 7. August. Wie Savas aus Paris meldet, hat das Staatsgericht gestern mit 101 gegen 81 Stimmen den ehemaligen Minister Malvy des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig gesprochen und ihn unter Anwendung mildernder Umstände zu der Mindeststrafe von 5 Jahren Verbannung verurteilt. Das Gericht hat auf die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verzichtet.

Selbstmord des Generals Nishenko.

Karlshöhe, 7. August. Das ukrainische Bureau in Zürich meldet: Der russische General Nishenko hat in der Wohnung unmittelbar nach einer Selbstmord in seiner Wohnung durch die Rote Garde Selbstmord verübt. Der General führte im russisch-japanischen Krieg ein. Holst.

konst und hat sich auch in diesem Krieg rühmlich hervorgetan.

Rußland.

Osaka, 7. Aug. (AP.) Reuter meldet aus Wladiwostok vom 4. August: In der vergangenen Nacht besetzten die Bolschewiken Stationen, die am nächsten bei Arhangelsk gelegene Station. Am Mittag wurden sie jedoch von Weißen Soldaten wieder vertrieben. Patrouillierende Bauern aus den benachbarten Dörfern lieferten eine große Anzahl Roter Gardisten ein, die sich in der Umgebung versteckt hielten. Aus Wladiwostok und Wladiwostok meldeten Telegramme, daß in einzelnen Distrikten wie z. B. in Schenkow, dem Mittelpunkt des Widerstandes gegen die Bolschewiken, sich Behörden gebildet hätten. Wie verlautet, strandeten drei Dampfschiffe. Die bolschewistischen Mannschaften entkamen längs der Küste.

Petersburg, 7. Aug. (AP.) Die Presse meldet: Auf Befehl Trozki werden die Straßenpatrouillen und Wachen von Petersburg verstärkt. An die höfische-slawische Front gingen von hier Verstärkungen ab.

Die Zeitung „Befreiendes Volk“ bringt einen Aufruf zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes infolge der Beschließung von Arhangelsk.

Die Rote Armee veröffentlicht einen Aufruf an die ehemaligen gedienten Unteroffiziere der Jahrgänge 1893 bis 1895 in den Gouvernements Petersburg, Moskau und Wladimir.

Petersburg, 7. Aug. (AP.) Die Presse meldet: Ueber Arhangelsk, Wologda, Orel, Woi, Station Suchona (bei Wologda) und Kholm (a. d. Dwina) wurde der Belagerungszustand verhängt. In diesen Orten wurden alle Kommunikationen unterbunden. Alle Ausländer haben die Orte innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

Osaka, 7. P. Reuter meldet aus Ocharin: Semeno begibt sich nach Wladiwostok. Wie verlautet hat seine Truppen zwischen Wladiwostok an der Eisenbahn von Transbaikalien nach der Mandchurien und Chailar (in der Mandchurien an der gleichen Eisenbahn), wo sie die Tschchow-Slawaken erwarten. An der Mandchurienfront bei Nikolsk kommen österreichisch-deutsche Verstärkungen an.

Die Engländer an der Murmanfront.

Helsingfors, 6. Aug. (AP.) Laut „Helsingfors Sammenl“ bringen die Engländer in Karelien und Murman Rubelcheine im Betrage von 100 Millionen in Umlauf, die nur dort Geltung haben. Sie zwingen dadurch die Bevölkerung, ausschließlich bei ihnen zu kaufen. Die Engländer kaufen Kammern und Lacks auf und verschaffen dafür Zucker, Tee, Leder und Kleider zu liefern.

Massenverhaftungen von Gariboldi.

Wladiwostok, 6. Aug. (AP.) Laut Meldung der Petersburger Tel.-Agentur wurden 400 Gariboldi und weitere 400 Mann die sich bei der französischen Mission eingeschrieben hatten, um nach Frankreich an die Westfront expediert zu werden, verhaftet, weil man sie im Verdacht hatte, unter dem Vorwande dieser Einschreibung gegenrevolutionäre sozialistische Banden zu organisieren.

Englische Truppenlandung in Wladiwostok.

Osaka, 7. Aug. (AP.) Reuter meldet aus Wladiwostok vom 3. August: „Bei Anbruch des Tages landeten hier britische Truppen.“ Sie wurden i. a. unblutig aufgenommen.

Ein Aufruf an die Bevölkerung der Entente-Länder.

Moskau, 7. Aug. (AP.) Die Sowjetregierung wandte sich mit einem bewährten Aufruf an die Bevölkerung der Entente-Länder, in dem sie die imperialistische, gegenrevolutionäre Bedeutung des Vorrückens der Entente im nördlichen europäischen Rußland darlegt und die Arbeiterklassen auffordert, ihren Regierungen in dieser Beziehung Widerstand entgegenzusetzen.

Kopenhagen, 7. Aug. (AP.) „Politiken“ meldet aus Helsingfors: Katalisch der Nordkatalane in Rußland und in der Ukraine wird in Rußland die verstärkte Grenzüberwachung und eine strengere Polizeiaufsicht im Innern des Landes eingeführt.

Helferisch nach Berlin gerufen.

Berlin, 7. Aug. (AP.) Der diplomatische Vertreter der kaiserlichen Regierung in Moskau, Staatssekretär Helferich, wurde zur mündlichen Berichterstattung über die Lage in Rußland nach Berlin gerufen und ist gestern von Moskau nach hier abgereist.

Vor neuen Ereignissen in Rußland.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Zweifel nicht, daß die Herlichkeit der russischen Revolutionen sozialistischen Sowjetrepublik der Arbeiter, Soldaten und Bauern die vor dem Zusammenbruch. Das ist, nach dreierlei Jahren, der Erfolg einer auf Theorie einerseits und brutaler Gewalt andererseits gegründeten Herrschaft, eines im größtem Maße angelegten kommunistisch-sozialistischen Experimentes, das die Utopie vulgär-sozialistischer Ideen am lebenden Versuchssubjekt russischen Staates und russischer Wirtschaft zur Geltung brachte. Die Verwirklichung dieser Ideen bei ihrer praktischen Durchführung, die den Lenin und Genossen durch die Gewalt der Tatsachen aufgezwungen wurde, die dem „Kapitalismus“ heimlich gewünschte Diktatur, mit dem man sozusagen einen Geheimtipp in die Hand gegeben, haben die unangenehmsten Entdeckungen nicht aufzuhalten vermocht. Die Herrschaft der

Sowjets geht zugrunde an ihrer völligen Unfähigkeit, auch nur einigermaßen Ordnung in die von ihnen unmittelbar verschuldeten chaotischen Zustände zu bringen. Politisch hätte sich das zum Sterben müde Rußland mit ihrer Derschoß abgefunden; in der russischen Öffentlichkeit gibt es keine politischen Gedanken mehr; und die Republikaner sind ihr ebenso gleichgültig wie die Monarchisten. Sie wird jede Regierung und jede Regierungsform ertragen, die ihr Ruhe, einigermaßen gesicherte Zustände, die Möglichkeit wirtschaftlichen Atemholens und vor allem und in erster Linie — Brot schafft. Die Sowjets konnten nichts als das. Seit Lenins Wladimirewitsch die Bildung der Konstantine verhindert hatten, seit die Bolschewiki eine Gewaltstruktur aufgerichtet hatten, gegen die der Zarismus eine ideale Demokration gemeint war, herrschte der Kampf der Parteien in höchster Unerbittlichkeit. Die Klassenpolitik erlosch nicht als geeignetes Ueberbrückungsmittel gegenüber den Gegnern, weil die eigene Herrschaft auf allzu schwachen Füßen stand, und man war umso weniger geneigt, dieser Regierung etwas zu vergeben oder eine Konzession zu machen, je mehr man auf ihre Unfähigkeit glaubte zählen zu können. Aus jedem Schwanken, aus jedem kleinen Mißerfolg zogen Sozialrevolutionäre, Kadetten, Monarchisten neue Kraft und Zuversicht, und je länger das Chaos des wirtschaftlichen Bolschewismus, die Verelendung, der Hunger in den Städten dauerte, umso mehr schwang auch die Gleichgültigkeit der parteiunfähigsten großen Öffentlichkeit zur Feindseligkeit um. Hätte Lenin es vermocht, den Hunger zu beseitigen, die Zufuhr zu sichern, das Wirtschaftslieben in Gang zu bringen, in irgend einer Weise aufbauend zu wirken nach dem Vernichtungsturn der Revolution, man hätte sich den Teufel um das Aussehen des Gebäudes gekümmert, das errichtet wurde, und an dem man auch Beschäftigung, Verdienst, Brot fand. Aber die Verwirklichung der Revolution, die Revolution um ihrer selbst willen, das war seine Standarte, um die sich auf die Dauer Menschen scharten ließen, die doch von anderem Irt werden müssen als von verhängnisvollen Theorien, revolutionären Phrasen und schwafeligen Zusammenhängen „an alle“.

So bedrückte die Macht der Sowjets auch die Weisheit der anderen Gruppen, die ihnen entscheidenden Abbruch. Ueber kurz oder lang werden sie überannt werden, wie sie einst überannt, und die neue Ummwälzung ist dann eine Stille Reaktion. Was es sein, das ein Hinweggehen wollen über die Tendenzen des Bolschewismus nicht möglich ist. Das Eigenartige bei dieser mit Sicherheit zu erwartenden Einmischung wird sein, daß die Macht der Sowjets der Sowjets vorerst ebenso unangenehm sein wird wie die ihre. Keine der Parteien, welche immer die Erblichkeit antritt, hat nennenswerten Boden im Volk, selbst nicht die Kadetten, die sich immerhin auf den größten Teil der Intellektuellen stützen können. Und keiner wird es sonderlich leicht werden, nach den Stürmen, seit dem Sturz des zaristischen Regimes sich Zutreten zu erwerben, in der Öffentlichkeit sich zu verankern. Keine auch verfügt über militärische Macht. In der Beziehung ist die Zerstückelung der Bolschewiki gänzlich gereinigt; an diesen Teil ihrer Tätigkeit werden sie ja auch nicht zuletzt infolge der Schwierigkeiten, die ihnen Tschchow-Slawaken und Entente-Truppen schaffen, zugrunde gehen, die letzten Schläge, die den, an sich schon bescheidenen, Kern der Sowjettruppen darstellten, sind müde und wollen nach Hause. Kadetten und Sozialrevolutionäre verfügen über keine militärisch organisierten Verbände, der Regierung in Duml stehen zwar vorerst die Tschchow-Slawaken in Stärke von einigen 10.000 Mann zur Verfügung, aber auch das ist keine Macht, die unter den gegebenen Verhältnissen irgendwie imponierend ins Gewicht fiele.

Man wird also sagen können, daß auch nach der Durchführung der im Osten bevorstehenden Ummwälzung die Verhältnisse nur sehr allmählich in einen Zustand der Erholung und Festigung übergehen können, daß alles dafür spricht, man werde noch geraume Zeit hindurch mit innerer Zerstückelung des ehemaligen Rußland zu rechnen haben. Was in dreierlei Jahren bolschewistische Herrschaft an aufbauenden Fähigkeiten, an Autorität, an allen guten Kräften zerstört wurde, das braucht Jahre zur Wiederherstellung und Neugestaltung. Selbst wenn in Zukunft das unglückliche Land weniger zum Tummelplatz ententischer Kämpfe gemacht wird, als es augenblicklich der Fall ist.

Bratinn in den Anklagezustand versetzt.

Warschau, 6. Aug. (AP.) Aus Posen wird amtlich gemeldet: Die rumänische Kammer eröffnete gestern die Debatte über den Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission, laut dem der ehemalige Ministerpräsident Bratinn und vier Minister seines Kabinetts in den Anklagezustand versetzt werden sollen. Für die Anklage sprachen die Abgeordneten Wilecki, Antonow, Polu und Wierena. Trotz vorgerückter Stunde schritt die Kammer zur Abstimmung, die gescheitert für jeden angeklagten Minister gesondert erfolgen muß. Die Verurteilung Bratinn in den Anklagezustand wurde einstimmig mit 109 Stimmen angenommen. Die Abstimmung über die vier anderen Minister soll heute vorgenommen werden.

Die Braunkohlegruben in Rumänien.

Berlin, 4. August. (AP.) Die Direction der Diskontogesellschaft, Berlin, das Haus Bleichroder, Berlin, und die von diesen beiden Firmen gegründete Banca Generala Romana in Bukarest haben gemeinsam eine Reihe von Braunkohlegruben und Feldern in Rumänien erworben. Die in Förderung befindlichen Gruben umfassen etwa 80 Prozent der gesamten gegenwärtigen Braunkohleproduktion in Rumänien. Es ist in Aussicht genommen worden, durch einen intensiveren Abbau die Förderung beträchtlich zu steigern und, soweit möglich, in absehbarer Zeit Rumänien von der Einfuhr deutscher Steinkohle unabhängig zu machen. Dadurch wird nicht nur der rumänischen Volkswirtschaft ein großer Dienst geleistet, sondern es würde dadurch auch erreicht werden, daß die deutschen Eisenbahnen, welche bisher das beehrte rumänische Gebiet mit deutscher Kohle versorgt haben, eine erhebliche Entlastung erfahren.

Wo die Japaner eingreifen sollen.

Im „Bugs“ (Paris) vom 12. Juli veröffentlicht Th. Koppfen folgende phantastische Betrachtungen: Ein militärisches Eingreifen des Verbundes in Rußland scheint voller Gefahren und Ungewissheiten; jene, die denken, daß man mit 50.000 Mann Verbundtruppen das russische Volk wieder in Bewegung bringen könnte, vergessen zu leicht, daß Deutschland vielen mühseligen 100.000 Mann, denen es dann noch einige maximale militärische Regimenter anhängen würde, entgegenstellen könnte.

Auch bei einem japanischen Eingreifen von Sibirien aus würden ungeheure materielle Schwierigkeiten zu überwinden sein. Schon zur Zeit des Zarismus hatte die Sorglosigkeit der russischen Verwaltung die Leistungsfähigkeit der sibirischen Bahn aufs äußerste herabgesetzt. Die in schlechtem Zustande befindlichen Bahngesetze sowie das abgenutzte Material hätte den Transport der in Japan respektive in den Vereinigten Staaten gekauften Munition und Kanonen zu einem ganz unüberwindlichen gemacht. Heute besitzt das ganze russische Eisenbahnnetz nicht jene Leistungsfähigkeit, die der Transport eines großen Heeres voraussetzt.

Aber ist denn der Landweg der einzige, der zwischen den Verbundherren und denen Japans endlich jene mehr oder weniger als verwirklichte „Einheit der Front“ zu bewerkstelligen vermag? Eines schönen Tages kam eine russische Division durch den Suezkanal nach Marokko. Können die japanischen Armeekorps nicht denselben Weg einschlagen? Er ist jedenfalls weniger gefährlich und kostspieliger als die Durchquerung Sibiriens und eines Teiles Europas mit der Eisenbahn.

Ein sehr einfaches Mittel, den Weg abzukürzen, wäre übrigens, anstatt Verbündeten im Orient die Offiziere anzuweisen, von der man dann die europäischen Truppen an die französische Front schicken könnte. Vielleicht könnte man dann dort endlich fruchtbar vorgehen und den Verbund an seinen schwachen Stellen, nämlich der Türkei und Österreich, treffen. Möglicherweise läßt sich Serbien leichter besetzen, als Belgien, die Lebensader, die von Hamburg nach Moskau geht, könnte durchschnitten die Türkei von Berlin getrennt und Rumänien die Hand gereicht werden. So würde der im Balkan geborene Krieg zu seinem Ursprung zurückkehren, und darin liegt vielleicht für uns die Rettung.

Die Blutspur der Entente.

Millionen von Menschen bluten und sterben seit vier Jahren durch Englands Schuld. England hat den Krieg gewollt, England war bei seinem Zustandekommen der Kollisionsherd, und England hat immer mehr Völker in ihn hineingezogen.

Eine Blutspur führt auf dem Weltkreis, wie sie größer und schwerer nicht einmal einem Napoleon I. hätte zugeschrieben werden können. Die furchtbare Blutspur, aber, die England, und mit ihm seine ihm verbündeten und von ihm abhängigen und gegangenen Völkern, auf sich geladen haben, das sind nicht die Opfer, die der Krieg an den Fronten und der Luftkrieg über den Städten des Hinterlandes und der Krieg auf und unter dem Meeresspiegel, das sind vielmehr die Toten, die auf Anstiften der Entente von gemeiner Mordhand fielen.

Mit dem Werke in Serajewo fing es an. Hinter die feigen, feigen Mordgeschellen stellte sich das russische Jarenreich und das Reich König Georgs von England, sie nahmen damit die Verantwortung für das Verbrechen auf sich und beluden sich selbst mit der Schuld für den Mord, aus dem der blutige Weltbrand entzündet.

In Frankreich lebte ein Mann, der trotz seines Einflusses und großen Anhangs vielleicht geeignet gewesen wäre, das Volk und die Regierung zur Vernunft zu bringen; ein Mann, der den Krieg mit dem Deutschen Reich als das erkannt hatte, was er war und ist, als ein Verbrechen an seinem Vaterlande und an der Menschheit: Sauris. Er mußte fallen, um den Kriegsherrn freie Bahn zu lassen. Auch heute haben jene Mörder der Menschheit, denn die französische Regierung mag nicht, den Versuch zu beginnen, weil in ihm notwendigerweise ihre Mißgunst an den Tag kommen muß.

Der 3te Roger Colement sollte rühmlich gemacht werden, weil er einer der bedeutendsten Vorkämpfer der irischen Freiheit war. Der englische Gesandte in Christiania, Niblas, verzehrte Colements Diener durch eine Summe von 5000 Kronen zum Morde zu belohnen; aber der Diener war nicht käuflich. Colement fuhr nach Deutschland, um von da aus heimlich nach Irland zu reisen. Seine Reise wurde durch den amerikanischen Botschafter in Berlin an England verraten; Colement wurde verhaftet, des Hochverrats und des Einverständnisses mit Deutschland angeklagt und hingerichtet, ohne daß er der ihm vorgeworbenen Schuld hätte überführt werden können.

Der 3te Nikolai II. stand Jahre hindurch unter dem Einfluß seines feigenen Rasputin. Dieser war den empörenden Parteien, die nur im Kriege die einzige und beste Hilfe für ihre imperialistischen Pläne sahen, ein Dorn im Auge. Rasputin hat zwar nicht immer gegen den Krieg gesprochen, aber da sein Einfluß auf den Zaren unbedingte war und er häufig den Kriegsherrn entgegengetreten war, so lag es für diese im Bereich der Möglichkeiten, daß durch ihn eines Tages der Friedensschluß in die Nähe gerückt werden könnte. Das durfte nicht sein; und darum mußte er fallen und fiel durch Mordhand.

Aber Nikolai II. hat ihn nicht lange überlebt. Nach der Revolution in die Verbannung geschickt, war er den Gegnern noch immer nicht ungenehmig. Solange er lebte, schloß die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, daß er, wie französische Blätter in lässiger Tendenz ausgesprochen haben, einmal bereit sein könnte, sich mit Hilfe eines Bündnisses mit Deutschland wieder auf den Thron zu setzen. Und darin liegt der Beweis, wie wertvoll sein Tod deshalb für die Entente sein mußte. Und wenn wirklich die Mörder nicht unmittelbar von jenen gebunden gewesen sind, so trägt die Verantwortung auch für diesen Mord die Entente und an ihrer Spitze England, dem alle Mittel recht sind, wenn es sich darum handelt, Deutschland in neue Verwicklungen zu stürzen.

Dafür liefert den Schlaganfall Beweis die Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach in Moskau. Englands Furcht, die Sowjet-Regierung könne mit dem Deutschen Reich ein Einverständnis und die verzweifelte Hoffnung, durch den Geheimvertrag neue Feindschaft zwischen den beiden Reichen zu stiften, haben die Verhandlungen, die russischen Sozialrevolutionäre wollten die Ausführung übernehmen. Und jetzt wird gemeldet, daß die Mörder auf einem englischen Schiff nach England aufkommen seien.

Der russische Mord an dem letzten Nord: das Attentat in Kiew, dem Generalstabmarschall von Fischen und sein Adjutant, Hauptmann von Dreher, erlagen. Dieselben Mörder und dieselbe Ausführung. Die Verurteilung, die England erteilt, daß es den Endziele über Deutschland nicht mehr erlangen wird, treibt es immer weiter auf der einmal bestimmten Bahn des Vordringens mit allen Mitteln, koste es was es wolle, das Deutsche Reich zu isolieren, die mit ihm zum Fehlen gekommenen Ostländer und es selbst erneut aufeinander zu hegen!

So ist der Weg der Entente mit dem Blut von Millionen von Kämpfern und mit dem Blut wehrlos Gemordeter besudelt. In den Waffen Englands, die in hervorragender Maße in Rasse und Verleumdung bestehen, gleitet sich noch immer der in Englands Geschichte ja nicht mehr unbekannte politische Mord.

Der russische Blutins.

In der „Gosudarstvennaja Kommissija“ vom 5. Juli 1918 überläßt die Petersburger Pressekommission R. Kusmin, die letzten Verbündeten Russlands, mit höchst bitteren Vermutungen. „Teure“, schreibt er: „Ja, das ist das rechte Wort, denn recht teuer kommen diese Verbündeten das russische Volk zu stehen.“ Der verdamnte Bolschewismus habe bei den Engländern und Franzosen ungeheure Geldsummen aufgenommen, um die Arbeiter und Bauern abzuwerben. Dieser Geldzug habe Russland dann schwere Katastrophen bringen lassen. 4½ Millionen tote Arbeiter und Bauern, 6 Millionen verwundete und verkrüppelte, 2 Millionen in der deutschen Gefangenschaft: das sei der Preis Russlands an die Verbündeten gewesen. Aber auch er sei den Engländern und Franzosen noch zu billig. „Auf ein ganzes Expeditionskorps hätten sie es abgeben: lebend können eben die „Russen“ aus Frankreich nicht hinaus. Nicht genug, daß man die russischen Soldaten aus dem Lande nicht hinausläßt, man schickte sie zur Front. „Als die erste Brigade des russischen Expeditionskorps sich bewegte, auf der Westfront zu verbleiben, wurde sie im Konzentrationslager La Courneuve bei Limoges eingesperrt. Da eine fünfjährige Karentenfrist jeden Mann die beschriebene Wirkung auf die Soldaten versicherte, wurde das Lager umzingelt und mit Maschinengewehren und Artillerie beschoßen. Trotzdem haben die meisten Ausbucht an ihrem einmal eingenommenen Standpunkte festgehalten, und diese sind nach Afrika gebracht worden, wo sie teils in Gefangenschaft eingesperrt, teils zu Fuß nach dem Innern Afrikas zur Zwangsarbeit verschickt wurden. So herzlich und fest ist die Liebe des „teuren“ Verbündeten zu Russland! Die russischen Sozialrevolutionäre aber können es garnicht abwarten, daß die Verbündeten sich in die inneren Angelegenheiten Russlands einmischen möchten.“

Die luxemburgischen Stichmahlen.

Luxemburg, 5. August. (WB.) Bei den Stichmahlen zur Verfassungssammlung sind gewählt worden: 3 Rechtsparteier, 5 Liberale, 4 Sozialisten, 2 Volksparteier und 2 Unabhängige. Die Verfassungssammlung ist jetzt nunmehr aus 23 Rechtsparteiern, 12 Sozialisten, 8 Liberalen, 5 Volksparteiern und fünf Unabhängigen zusammen. Von diesen bezeichnen sich zwei zu dem Programm der Rechtspartei und 3 neigen zur liberalen Fraktion. Diese verlas im Industriemagazin ihre sämtlichen neun Siege an die Sozialisten und Volksparteier und im Kantons Luxemburg zwei Siege an die Rechtspartei.

Ein Bekenntnis des Admirals Scheer.

Ein Telegramm, das vielleicht als eine Art Glaubensbekenntnis angesehen werden kann, erhebt die „Sozial-Zeitung“ von dem sehr zum Chef des Admirals Scheer ernannten Admiral Scheer. Der Wortlaut des Telegramms ist der folgende:

Schreiten wir unbeteiligt und unvoreingenommen weiter auf dem Wege der Kraft, dann wird unsere Zukunft der britischer Herrscher und Nachfolger sicher sein. Der Deutsche ist zu gut, um Englands Nachbarn zu werden. Admiral Scheer.

Die Löhnungserhöhung für Unteroffiziere und Mannschaften.

Das preussische Armeeverordnungsblatt bringt folgende an den Kriegsminister gerichtete allerhöchste Kabinettsorder zur Kenntnis der Arme:

Auf Ihren Vortrag bestimme ich, daß mit Wirkung vom heutigen Tage an die Unteroffiziere und Mannschaften eine Zulage gewährt wird und zwar monatlich in Höhe von 3 Mark an die mobilen und von 4 Mark an die immobilen Truppen.

In Ausführung dieser Kabinettsorder hat der Kriegsminister von Stein verfügt:

1. Alle Unteroffiziere und Mannschaften erhalten, sofern sie mobil sind oder mobile Besoldung beziehen, die Zulage von 3 Mark, alle übrigen die Zulage von 4 Mark;
2. Die Zahlung hat für Gehaltsverpflichtungen monatlich, für Löhnungspflichtigen dreimonatlich zu erfolgen. Die Zahlung wird nach gleichen Grundätzen wie das Kriegsgehalt beim die Kriegslöhnung gezahlt;

3. Die Zahlung für die rückgehende Zeit hat sofort und von der Dienstzeit zu erfolgen, bei der der Berechtigte sich zur Zeit des Bekanntwerdens der allerhöchsten Kabinettsorder befand.

Bagern gegen die Bevorratung von Berlin.

München, 2. August. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Die Presse hat die Nachricht gebracht, daß der Stadt Berlin das Recht zugefallen werden soll, nach im kommenden Versorgungsjahr jedem Versorgungsberechtigten eine Wochenration von 250 Gramm zu verabreichen, obwohl nach einer Mitteilung der Reichsfeischstelle die Wochenrationen an Fleisch für das Reich auf 200 Gramm festgesetzt wurde. Die Presse hat sich einmütig gegen diese Bevorratung Berlins gewendet. Da Anhaltspunkte dafür bestehen, daß die Nachricht zutreffend ist, hat wie wir erfahren, das Staatsministerium des Innern gegen die Herausnahme der Stadt Berlin aus dem allgemeinen Versorgungsplan entschiedenen Einspruch erhoben und sich vorbehalten, im Bedarfsfalle auch den größeren bayerischen Städten in gleicher Weise entgegenzutreten. Im Interesse der Schonung unserer Viehbestände wäre es sicher geboten, ausnahmslos eine Herabsetzung der Wochenrationen an Fleisch eintreten zu lassen.

Vom Felde der Ehre.



Söldel. Karl Schneider, Sohn des Regimentsführers Philipp Schneider II, bei einem Artillerie-Regiment, seit Kriegsausbruch im Felde, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Schneider ist aktiv im Inf.-Regt. 118 ins Feld ausgerückt und war auf sämtlichen Kriegsschauplätzen. Sehligen Glückwunschl!

Aus der Heimat.

Nummern bei Ferngesprächen ansetzen! Zur Aufrechterhaltung eines geordneten Dienstbetriebes ist es unbedingt notwendig, daß die Teilnehmer bei der Anmeldung die im Teilnehmer-Verzeichnis abgedruckten Bestimmungen beachten und stets die Nummer des gewünschten Teilnehmers angeben. Für den einzelnen Teilnehmer ist es eine kleine Mühe, wenn er vor der Anmeldung eines Ortsgesprächs die Nummer des Anrufenden aussucht und damit zur glatten Abwicklung des Dienstes beiträgt. Von Benutzern, die nicht längere Zeit beschäftigt sind, kann nicht erwartet werden, daß sie die Anrufnummern im Kopfe haben; sie müssen die Nummer vom Anrufenden dann selbst nachsehen, was die Herstellung der Verbindungen verzögert.

Bad Nauheim. Schönes Philharmonisches Konzert der Kurkapelle, Donnerstag, den 8. August. Solist: Kammerflöte Dora Wörner-Berlin. Leitung: Hofrat Professor Hans Winderlich. Die mitwirkende Sängerin ist die Tochter der einmaligen so berühmten Hanna Wörner-Olden, welche als Stern erster Größe am Kunstbühnen leuchtete und in München, Leipzig, Hamburg und anderen Opernbühnen Erfolge hatte, wie sie nur den ganz Großen beschieden sind. Ihr Talent hat sich auf die einzige Tochter vererbt, welche seit einer Reihe von Jahren als Sängerin auf dem Konzertpodium tätig ist und vom Großherzog von Oldenburg zur Kammerflöte ernannt wurde. Die Künstlerin wird die große „Wagnermusik“ aus der Oper „Lucia“ von Rommermoor singen; die obligate Flötenpartie (eine besonders schwierige Aufgabe für dieses Instrument) übernimmt der Soloflötist Herr Thumel. Ferner singt Fräulein Metten Lieder von Schubert, Schumann, Liszt, Brahms und v. Eyden am Klavier. Der Kammerflöte Dr. Wörner wird (zum ersten Male) die „Schottische Tänze“ für Flöte und Orchester vom Max Bruch vortragen. Zwischen den beiden Liedgruppen wird in diesem Jahre erstmalig die „Zirische Suite“ von Grieg für Orchester gespielt. So bietet die Vortragsordnung des Philharmonischen Konzerts wiederum viel des Interessanten, und dürfte eine starke Anziehungskraft ausüben.

Bad Nauheim, 7. August. Der König von Bulgarien ist gestern abend mit Gefolge zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen. Der König weilt als Graf von Murany in strengstem Integrität hier, da der Gesundheitszustand des Patienten zur Zeit ein derartiger ist, daß völlige Ruhe und Abgeschiedenheit dringend nötig erscheinen.

FC. Bad Nauheim, 6. August. Aus dem Billardzimmer des Kurhauses wurden drei Eisenkugeln gestohlen und aus dem Vesperzimmer 25 Geldscheine mitgenommen, sowie aus den Wäschzimmern aus Rollen laufende Handtücher abgehauen. Die Aufsicht ist deshalb verstärkt worden und angedeutet, daß Jederhalter, Handtücher u.ä. im Kurhaus nur gegen Hinterlegung eines Pfandes abzugeben werden.

Frankfurt a. M. Arbeitspferdemarkt. Der Auftrieb am Dittelsdorf erreicht zwar nicht den des Vormonats, immerhin fand meist gutes und reichhaltiges Material zum Verkauf. Bei sehr regem Markt wurden Preise erzielt, welche die früheren noch übertrafen. Die überwiegende Zahl der Marktführer bestand aus Landpferden. Von der Marktleitung sind Verordnungen im Gang, die bezwecken, den wilden Handel einzuschränken und neben den privaten Verkäufern konzentrierte Händler auf dem Markt zuzulassen. Um die Mittagsstunde war der Markt geräumt.

Aus Ertarburg.

Darmstadt, 6. August. Der Finanzauschuß der Zweiten Kammer lagte heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Osann in Anwesenheit des Finanzministers Dr. Feder und anderer Regierungsoffiziere u. behandelte zunächst die Vorstellung des Einzel- und Vereinsvereins zur Herstellung billiger Wohnungen betreffend die Hebernahme zweier Hypotheken durch den Staat und die Vorstellung des Abg. Wiegand hierzu in gleicher Angelegenheit. Die Regierung erklärte, daß innerhalb des Ministeriums die Frage behandelt worden, aber noch nicht zum Abschluß gekommen sei, so man die Stellung des Reiches hierzu abwarten wolle. Der Reichstag habe bekanntlich vor kurzem beschlossen, daß die Reichsregierung den Betrag von einer halben Million zu diesem Zwecke zur Verfügung stellen solle

unter der Voraussetzung, daß auch die Bundesstaaten, sowie die Gemeinden je den gleichen Beitrag leisten, jedoch ein und eine halbe Millionen Mark zur Verfügung ständen. Die Reichsregierung hat zu diesem Beschluß noch nicht Stellung genommen. Man wolle diesen Beschluß abwarten, um dann ebenfalls darüber beschließen zu können. Dann wird der Antrag 18. g. a. b. betr. Beitritt der Reichsregierung zu der Vereinigung „Heimatländ“ mit einem größeren Betrage beschlossen. Von Seiten der Regierung wird beklagt, daß der Einzel- und Vereinsvereine, sowie der Verein für Kriegshilfsleistungen, welche beide die gleichen hochschätzenswerten Ziele verfolgen, sich bisher nicht geeinigt haben, um mit ihr besterem Erfolge ihre hohen Aufgabe zu erfüllen. Nach weiterer Aussprache wird der Antrag, die Regierung zu ersuchen, einen größeren Beitrag unter der Voraussetzung zur Verfügung zu stellen, sobald die beiden Vereine zusammengefallen sind. Die Vorstellung des Verbandes Deutscher Väter in Leipzig betr. die Freisetzung freier Berufsstände wird nach kurzer Aussprache der Regierung als Material bei Forderung der Besteuerungsgrundzüge überwiegen.

Darmstadt, 6. August. Was geht auf dem Rädlichen Schloßhof vor? Ist das Stichwort einer Anfrage, die ein kleines Blatt über Gerüchte verbreitet, die in der Stadt bezüglich des Schloßhofes des hiesigen Schloßhofdirektors herrschen, nach welchen der als Stellvertreter des Hallenmeisters von seinem Vater seit dem vorigen Jahre mit etwa 165 RM. und anderweitigen Vergütungen von seinem Vater angemessene junge Mann seine Hauswirtschaft, zu welchen Hunde, Ziegen, Gänse, Enten, Hasen und ein Kuchenspinner gehören, auf Kosten der Stadt. Auf dem Schloßhof steht ein großer Schweinestall, aus der hiesigen Schweinemast, die ihm untersteht, auf eigene Rechnung heimlich verkauft, einem landwirtschaftlichen Betriebe der Umgegend hiesige Rinde verkauft zu haben u. a. m. Der junge Herrsch ist auf Grund ärztlicher Zeugnisse nach kurzer Militärdienstzeit nach Hause beurlaubt und jetzt plötzlich auf Grund dieser Beschuldigungen seines Dienstes entlassen. Man ist gespannt, in welcher Form sich dieser Skandal auflösen wird.

FC. Groß-Gerau, 6. August. Dem Arbeiter Wilhelm Schaner von hier wurden beim Holzheiden durch die Kreisfänger vier Finger von der Hand glatt abgehauen.

FC. Bielefeld, 6. August. Ein über die Gemartung niedergegangenes Unwetter mit Hagelgeschlag richtete im Felde erheblichen Schaden an.

Aus Hessen-Kassel.

FC. Kassel, 4. August. In der Stadtbibliothekverfassung wurde über die hier herrschende Wohnungsnot eingehend gesprochen und ein Ausschuss gebildet, der die Verhältnisse zur Befriedigung von Wohnungen in die Hand nehmen soll. Dem Ausschuss gehören an: Dr. Belling und Loh, sowie die Mitglieder des hiesigen gemeinnützigen Bauvereins Baum, Fernbach und Weider. Zu diesen fünf Mitgliedern wählt der Magistrat noch zwei Mitglieder aus seiner Mitte.

FC. Kassel, 6. August. Wegen Unversorgtheiten wurde behördlich die Schließung der Mühle des Mühlenbesizers Jang bei Kesselwein, die Mappesmühle genannt, angeordnet.

FC. Wehrh. 1. 2., 6. August. Bischofswinkel Josef Hölz, Flugzeugführer von hier, schick vor einigen Tagen bei Saarbrücken seinen 5. Luftkammer ab. — Der hiesige Magistrat hat zehn hiesige Bürger zu Ehrenfeldschützen ernannt. Darunter befinden sich zwei Magistratsräte und drei Stadträte.

FC. Erbenheim, 4. Aug. Heute sind es 25 Jahre, daß der Landwirt Wilhelm Schaub dahier den Pellen als Kirchrentner inne hat, den er während des abgelaufenen Vierteljahrhundert als das gewissenhafteste verlor.

FC. Rom Unterlaun, 6. August. Um den vorherer auftretenden Rohreißung zu bekämpfen, werden die Gemeinden von der Behörde angewiesen, für das Fangen der Schlangen eine Entschädigung von einem Pfennig für fünf Stück zu bewilligen.

FC. Montabaur, 6. August. Der Kommunalverband Unterlaun soll nach der Auffassung des zu dessen Beden durch die Landeszentralschleife für die Befriedigung der Seemanns 474 Ämter liefern. Bis jetzt wurden aber nur 100 abgeliefert.

FC. Pöhlbach, 6. August. Am Eisenbahnübergang in der Nähe des alten Friedhofs gerieten zwei Räder und vier Räder unter einen Perimeter. Die fahrbaren Tiere wurden so schwer verletzt, daß sie eingeschlächdet werden mußten.

Geismheim, 6. August. Hier sind in der vergangenen Nacht Einbrecher in das Haus des Gemeinverwalters eingedrungen und haben daraus Kleider, Wäsche, Schuhe u.ä. im Werte von etwa 1000 Mark gestohlen, ohne daß man bis jetzt ihre Spur entdecken konnte.

FC. Aus Niederhessen, 6. August. Die älteste Einwohnerin der Stadt Eschwege, Frau Witwe Albig, feiert in ihrer 90. Geburtstag. — Polizeikommandant Wiegand in Eschwege rettete das vierjährige Kind des Arbeiters Becker von dem Tode des Ertrinkens, das beim Spielen in die Werra geführt war.

Aus der Pfalz.

FC. Aus der Pfalz, 4. August. Der Reichstag ist ein so glücklicher, wie dies seit Jahren nicht mehr der Fall ist. Der Reichstag steht vor Heppigkeit und die in ganz großer Anzahl vorhandenen Trauben machten in ihrer Entwicklung in den letzten acht Tagen so gute Fortschritte, daß solche teilweise wie ausgemacht scheinen und ob ihre Schere schon nach abwärts hängen. In den besten Tagen findet man nicht selten vollkommen ausgemacht, nicht selten Fortschritte Trauben, die in kurzer Zeit anfangen sich zu färben.

FC. Hainersheim, 4. August. Die Gartenente ist hier im vollen Gange. Der Ertrag ist reichlich. Das Hundert kostet je nach Qualität 4–6 Mark.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Griesel, Friedberg; für den Angelegenheit: R. Seyner, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, H. G., Friedberg i. S.

